

# DAS KOSO FILMFESTIVAL 2025

Junge Filme, weite Wege, große Leinwand

Das Odeon Kino in Berlin war am 13. Dezember 2025 für einen Nachmittag Treffpunkt einer ungewöhnlich internationalen Filmgemeinschaft. Beim KOSO Filmfestival präsentierten Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren ihre Filme – und brachten dafür teils erstaunlich weite Wege hinter sich. Gäste und Filmschaffende reisten unter anderem aus Südkorea, Irland, Tschechien und Polen an, ebenso aus vielen Teilen Deutschlands. Was sie verband, war der Wunsch, ihre Geschichten dort zu zeigen, wo Film hingehört: auf der großen Leinwand.



Das Festival, das sich bewusst auf junge Filmschaffende konzentriert, verzichtete auf große Gesten und setzte stattdessen auf Nähe. 15 ausgewählte Kurzfilme liefen in einem kompakten Programm, das stilistisch wie thematisch auffiel: Animation traf auf Horror, leise Alltagsbeobachtungen auf surreale Ideen, Humor auf erstaunliche Präzision. Viele der Arbeiten wirkten roh, direkt und mutig – genau darin lag ihre Stärke.



Im Kinosaal herrschte eine konzentrierte, fast gespannte Atmosphäre. Für viele der jungen Regisseure und Regisseurinnen war es das erste Mal, den eigenen Film im Kino zu sehen. Applaus kam nicht aus Höflichkeit, sondern aus echter Begeisterung. Das Publikum reagierte aufmerksam, oft überrascht, manchmal bewegt.

Ein besonderer Moment des Nachmittags war die Preisverleihung. Unter den Gästen befand sich auch Pedro Elsbach, Vorsitzender der Elsbach Stiftung und Förderer des Festivals. Er zeigte sich beeindruckt von der künstlerischen Bandbreite der Beiträge. Sein persönlicher Favorit: „Dir. Hong knows your mistake“ von Im Seo Bin, ein Film, der mit klarer Bildsprache und ungewöhnlichem Rhythmus herausstach und lange im Gedächtnis blieb.



Dass ein Kinder- und Jugendfilmfestival internationale Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist keine Selbstverständlichkeit. Beim KOSO Filmfestival wurde jedoch deutlich, dass Alter kein Maßstab für filmische Haltung ist. Viele Filme wirkten überraschend selbstbewusst, formal eigenständig und frei von Erwartungen. Sie erzählten von kleinen Beobachtungen, großen Fragen oder einfach von der Lust am Erzählen selbst.

So wurde das Odeon Kino für ein paar Stunden zu einem Ort, an dem nicht Karrieren geplant, sondern Stimmen gehört wurden. Das KOSO Filmfestival zeigte, wie lebendig, vielfältig und international junger Film heute sein kann – und dass es sich lohnt, genau hinzusehen, wenn die nächste Generation das Wort ergreift.



**SEE YOU IN 2026**